



„Ich kann loslassen.“ Dieter Schröder (66) war 24 Jahre lang der Geschäftsführer des Lebenshilfswerkes in Waren. Nach insgesamt 37 Jahren leitender Tätigkeit in der Behindertenarbeit geht er heute in den Ruhestand.

FOTO: UDO ROLL

Der Sozialarbeiter mit den verrückten Ideen

Von Udo Roll

Seine Konzepte für die Arbeit mit behinderten Menschen taten Kritiker schon mal als Spinnerei ab. Dieter Schröder ist hartnäckig geblieben – bestes Beispiel ist das Hotel „Am Tiefwareensee“. Nun geht der Geschäftsführer des Lebenshilfswerkes in den Ruhestand.

WAREN. Dieter Schröder möchte heute keine Blumen und Geschenke. So steht es auch in der Einladung zu seiner Verabschiedung als Geschäftsführer des Lebenshilfswerkes Waren. „Ein Wink mit dem Zaunpfahl“, sagt der 66-Jährige. Spenden für eine private Schule in Tiflis, die sich um geistig behinderte Kinder kümmert, sind ihm viel lieber. Die Schule wird vom georgischen Staat nur unzureichend finanziert. „Da wäre es schön, wenn wir bei der nächsten Reise im Mai mit einer Spende helfen können.“

Den Posten als Geschäftsführer in der gemeinnützigen

Gesellschaft des Lebenshilfswerkes an der Müritz gibt Schröder nach 24 Jahren zum Jahresende ab. Wehmut? Schröder kommentiert es in seiner geraden Art: „Ich kann loslassen und habe auch so genügend Beschäftigung.“ Seine Nachfolgerin sei gut eingearbeitet. Hof und Garten warten. Das vierte Enkelkind ist unterwegs. Dieter Schröder will nun endlich mal auf den Darß, nach Bayern und Görlitz fahren.

In seiner Amtszeit hat sich das Lebenshilfswerk von einem kleinen Verein zu einer Institution gemausert. In den 90er Jahren gab es eine kleine Werkstatt und eine Gärtnerei, in der 45 behinderte Menschen arbeiteten. Aktuell sind es 300 Mitarbeiter. Die Zahl der Fachkräfte stieg von zwölf auf 164. Das Lebenshilfswerk betreibt das Drei-Sterne-Hotel „Am Tiefwareensee“. Inmitten des Müritz-Nationalparks ist ein Landschaftspflegehof mit Gaststätte und Tierhaltung entstanden. In Werkstätten werden Kerzen hergestellt und Textilien gereinigt. Es

gibt einen Kindergarten mit Frühförderung und Wohnangebote.

Schröders Ideen zur Betreuung, Förderung und Integration von behinderten Menschen kamen nicht immer sofort an. Bestes Beispiel ist das Hotel-Projekt am Tiefwareensee. „Der spinnt doch mit seinen exotischen Konzepten, hieß es von einigen Seiten“, erinnert er sich. Das Hotel sei aber das am besten ausgestattete Haus der Stadt. „Das hier Menschen mit Behinderung arbeiten, kriegen die Leute erst über einen Infozettel auf dem Zimmer mit“, erzählt Schröder. Auch so ein Schachzug von ihm: Auf den Flyern hat er bewusst auf diesen Hinweis verzichtet. „Wir wollen nicht mit feuchten Augen werben. Ich will weg von diesem Behindertentouch.“

Eingesetzt für benachteiligte Menschen hat sich der gelernte Gärtner und studierte Sozialpädagoge aber auch an anderer Stelle. Er kämpfte für den Erhalt des Sozialamtes in Waren, stellte sich an

die Seite der Demonstranten. In der Diskussion über die Schließung des Amtes und dessen Ansiedlung in Neubrandenburg mischte er kräftig mit. „Das geht nicht. Das ist kein gewöhnliches Amt“, sagt Schröder nach wie vor. Es gehe um existenzielle Anliegen, um Menschen, die Betreuung und Hilfe benötigen. „Da kann man doch keinen Verwaltungsakt draus machen.“ Das sei fast wie in einem Obrigkeitsstaat.

Heute Mittag wird Dieter Schröder offiziell als Geschäftsführer in den Ruhestand verabschiedet. Aber er verschwindet nicht von der Bildfläche. Vom Beruf kann er los lassen – aber die Leidenschaft, sich um behinderte Menschen zu kümmern, die bleibt. „Damit ist man infiziert.“ Der 66-Jährige wird sich weiterhin in der Osteuropahilfe engagieren und seine Ehrenämter in einer Stiftung und dem Landesvorstand der Lebenshilfe ausüben.

Kontakt zum Autor
u.roll@nordkurier.de